

## „Die Flamme weitergeben können“

**BZ-INTERVIEW:** Der Freiburger Bachchor führt anlässlich seines 80. Geburtstages Bachs Matthäus-Passion auf. Mit dabei: Hanno Müller-Brachmann. Für den Sänger spielten Werk und Chor eine Schlüsselrolle in seiner Karriere.

### ■ Von Alexander Dick

**BZ:** Herr Müller-Brachmann, der Freiburger Bachchor führt im Jahr seines 80-jährigen Bestehens ein Schlüsselwerk seiner DNA auf – Bachs Matthäus-Passion. Wie waren Ihre ersten Begegnungen mit dem Ensemble?

**Müller-Brachmann:** Ich war 23 Jahre alt und Student der Musikhochschule im 3. Semester, hatte gerade im Juniorwettbewerb des Bundeswettbewerbs Gesang in Berlin den 1. Preis gewonnen und wurde vom damaligen musikalischen Leiter, Hans Michael Beuerle, mit der Christuspartie in Bachs Johannes-Passion neben den Evangelisten Peter Schreier gestellt. Das war der Beginn einer langen und wunderbaren Freundschaft.

**BZ:** Was verbindet Sie mit dem Bachchor über all die Jahrzehnte?

**Müller-Brachmann:** 30 Jahre gemeinsame Geschichte, viele schöne Konzerte, aber vor allem Dankbarkeit, dass ich so jung so viele Chancen bekam zu reifen und zu wachsen. Die besondere Geschichte des Bachchores als wesentlicher Teil im kulturellen Leben der Stadt, aber auch Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg, finde ich äußerst bemerkenswert. Man schaue sich mal an, wer hier alles aufgetreten ist und was alles aufgeführt wurde von diesem Laienchor. Dieser Chor leistet einen großen Beitrag zur Humanisierung unserer Gesellschaft, der heute mehr denn je nottut und vor dem ich meinen Hut ziehe.

**BZ:** Sie werden die Bass-Arien singen; Heinz W. Koch rühmte in der BZ schon 1996 Ihr „vergeistigtes, hochdifferenziertes“ Singen anlässlich einer Matthäus-Passion-Aufführung. Wie hat sich Ihre Stimme im Laufe der Jahre verändert, was machen Sie heute anders bei einer Matthäus-Passion?

**Müller-Brachmann:** Nach einigen Jahrzehnten auf der Bühne und als Pädagoge weiß ich heute deutlich mehr über das Singen. Die Stimme ist sicher reifer, der Geist hoffentlich differenzierter geworden. Als Anfänger ist man sehr damit beschäftigt, nichts „falsch“ zu machen. Heute bemühe ich mich darum, dem Werk und dem Komponisten mit meinem Inst-



Hanno Müller-Brachmann

rument – Körper, Geist und vor allem Seele – zu dienen, und das in größtmöglicher Freiheit und Authentizität.

**BZ:** Am Pult steht mit Frank Markowitsch einer Ihrer einstigen Schüler an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Und auch Bernhard Hansky, der die Christusworte singt, war Ihr Student. Was löst das für Gefühle in Ihnen aus?

**Müller-Brachmann:** Als Ensemblemitglied der Berliner Staatsoper übernahm ich nebenbei einen Lehrauftrag an der Universität der Künste für zwei Nebenfächler, denn Hauptfachstudenten wollte man mir als Anfänger noch nicht geben. Der eine war Dirigent mit einem sehr kleinen Stimmumfang, ist heute allerdings Kapellmeister an einem Opernhaus, der andere war ein sehr begabter Schulmusiker: Frank Markowitsch. Als sich die Gelegenheit bot, Hauptfachstudenten zu unterrichten, wechselte ich an die Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und baute dort Bernhard Hansky auf, der als 16-jähriger Jungstudent zu mir kam und einer meiner erfolgreichsten Studierenden war. Heute singt er an den Opernhäusern in Hamburg, Berlin und Dresden. Es macht mich sehr glücklich, die Flamme weitergeben zu können und es bereitet mir eine unbeschreibliche Freude, mit exzellenten Schülern die Bühne teilen zu dürfen.

▶▶ **Hanno Müller-Brachmann**, Jahrgang 1970, wuchs in Lörrach auf. Er gehört zu den renommierten deutschen Opern- und Konzertsängern und ist Professor für Gesang an der Musikhochschule Karlsruhe.

▶▶ **Konzerte:** 2. März, 19 Uhr, Münster, Freiburg; 3. März, 18 Uhr, Konzerthaus Freiburg. Tickets unter [www.bz-ticket.de](http://www.bz-ticket.de)